

18. August 1898.

Als Herr Pfarrer Schlöpfer den Brief im Jahr 1861 in die Pöngel der Vörschützgerl übergab, glückte er, wenn derselbe wieder gelesen wurde, sich nicht mehr viele der damaligen Pöng. zu rufen um Leben. Darin sah er sich aber gutkündig, den ersten, da dieser Brief geschrieben wird, wissen sich noch gar viele der damaligen Reparatur an Vörsch. u. Pöng. der Zeitrechnung ist aber ein verhältnismäßig kürzer u. sah er jedenfalls länger gedauert bis die Pöngel wieder herbeigekommen worden wären, wenn nicht diese im Jahr 1893 von der Landgemeinde angenommen Gesetz über die Gebäudereparatur festgesetzt worden wäre, das bis zum Jahr 1900 alle Gebäude in den Pöngern mit solcher Bedienung versehen werden mußten. Da es so dem gekommen, das in den letzten Jahren unser Kirchthum mit Pöngelbau gedeckt wurde; zugleich wurden auch neue Zeitungen für die Pöngern bestellt u. zwar auf allen vier Seiten der Vörsch. u. mit zwei Zeigern, wofür bis dato nur auf der Süd- u. Nordseite solche waren mit nur geraden Zeigern. Die Pöngel u. die Zeiger wurden vervollständigt, aber die Pöngel. Die alten Pöngelarbeiten mit neuen Holzarbeiten haben ebenfalls ausgedient u. werden diese einzeln neu, modern, ersetzt. Überfertigt ist in den letzten Jahren viel zur Verbesserung unseres Kirchthums getan worden. Im Jahr 1896 wurde ein neue Orgel angeschafft, welche ca. 6000 Kosten; bis dahin hatte man keine gehabt. Trotz dieser Reparaturen freut sich aber die ganze Pöngelgemeinde über diese Einweihung. Auf die gegenwärtige Reparatur wird auf ca. 11000 zu setzen kommen.

Nachdem die Verhältnisse in unserer Gemeinde noch einige Jahre so schlecht geblieben waren, wie sie im Brief von Hr. Pf. Schlöpfer erwähnt sind, besonders sich derselbe Ende der fünfziger Jahre, zu welcher Zeit der Lutherprediger etwas mehr erkrankt wurde von einigen Einwohnern. Einem ganz ungeplanten Ausbruch aber nachdem derselbe vom Jahr 1870 an, von die Maschinenwerke eingeleitet wurde, welche in den 70er u. 80er

Jahre den Leuten einen so schönen Verdienst zu kommen ließ. Ein  
tägliches Stück war im Grunde, täglich fr. 5-6 zu verdienen,  
die Säulen fr. 2 - fr. 2.50. Eine Überproduktion <sup>der</sup> Konkurrenz  
der Pfeiflerkammern, in unserer Zeit sogar der automatischen Pfeif-  
kammern ist diese so schön geworden aber wieder so zurückgegangen,  
so daß ein Arbeiter mit Mühe nur fr. 3 verdient. Die weibliche Bevölkerung  
hat viel Arbeit u. guten Verdienst mit Heilarbeiten zur Räderfabrika-  
tion u. mit Gipskammern. Eine gute Arbeiterin verdient fr. 2-2.50  
Die Pflanzensaat ist heute ebenfalls ein Geschäftsbereich, welcher  
vielen Familien ein gutes Einkommen bietet.

Der Zeitraum seit Abschaffung des 1. Landes bis heute  
ist für Reute überaus ein außerordentlich wichtiger. Von der  
Zeit der Landteilung her war das zu Trossachoden gefundene  
Kathol. Oberegg u. unsere Gemeinden in einander gerirrt, so  
daß beide Gemeinden aus vielen ineinandergeflochtenen Dörfern  
bestanden. Dieser Zustand wurde immer unfallbarer, da er dem  
Aufblühen unserer Gemeinde ungünstig wirkend in den Weg  
trat. So z. B. war es uns absolut unmöglich, richtige Straßen-  
verbindungen zu erhalten, indem überall auf Oberegger Territorium  
Sitzplätze benutzt werden mußten, u. diese Gemeinden sitzen nicht  
ganz hinten wollten. Der damalige Gemeinderat wandte sich  
mit einer Schrift an die kantonale Oberbehörde, diese beschloß,  
worden das Gesetz beim k. Landrat, worauf <sup>der</sup> Landrat  
eine nach Antrag des Letzteren beschloß, es sei zwischen Reute  
u. Oberegg eine Grenzberichtigung unter eidgenössischer  
Mitwirkung vorzunehmen. Diese kann nun Ende der fünfziger  
Jahre zu Grunde u. trat mit 1. Januar 1875 definitiv in Kraft.  
Dieser beschloß nun Reute aus einem einzigen, zusammenhängenden  
Dorf, während Oberegg durch das Gebiet von Reute in zwei  
Teile zerstückelt wird. Diese Grenzberichtigung war gewissermaßen  
eine Lohnstrafe für Reute u. ein auf langem Dürren  
abzuwehren, als dieselbe gefährlich war. Man konnte man  
Kreuzer bauen, allerdings ist wieder auf manchem Kreuz mit  
Oberegg, aber es ging doch. Successive wurde nun das ganze,

mir vorfinden. Krapensack gebaut, welches der Gemeinde  
zur Hand u. zum Stoff gewirkt. Von Oberegg wurde es angenommen,  
dass Reute auf mitfahren müsste, so weit dieselbe sein Gebiet berührt,  
eine Parallelstraße vom Tharau nach Bernegg zu bauen.

Reute sah auf diese Weise ohne große Unterstützung durch  
den Staat für etwas mehr als fr. 170000 Krapen erbaut u. auf  
bezahl, den schon im Jahr 1894 war die gesamte Krapenpflichtigkeit  
fr. mindere aber auf ganz außerordentlich hohe Steuern bezogen,  
Jahressumme ca. 30, drei Jahresgänger sogar 37/100,  
(d. h. vom selben Vermögen nach altem Steuerfuß.) Allein durch  
Einkauf u. kleine Zusatzen, verbunden mit glücklichen Zeiten  
hohen Verdienstes war dies möglich, je nach dem Jahr.  
Im Jahr 1888 wurde ein neuer Friedhof erbaut vor dem Dorf, welcher  
auf ca. fr. 7000 kostete. 1890-91 das Schulhaus im Dorf mit  
einem Kostenanschlag von fr. 32000,- 1891/92 dasjenige  
auf Mosau mit ca. fr. 20000 Länderkosten. Schon im Jahr  
1894 waren auf diese Kosten bezahlt, die durch Lösung von  
fr. Steuern allmählich ein Land angekauft worden war  
zu diesem Zweck. Im Jahr 1894/95 wurde ein neues  
Klosterhaus erbaut, welches ein eines der schönsten im Kanton  
ist u. ca. fr. 33000 kostete, dann im Jahr 1897 ein neuer,  
praktischer Hall für die Armenanstalt mit fr. 9000 Länderkosten,  
wofür für Vergrößerung der Linderpfalt auf ca. fr. 6000  
anwendet worden war.

Um diese Lasten zu mildern die Gemeinde fruchtete noch  
ca. fr. 30000. Mit Gottes Hilfe sollten wir aber auf diese  
Schuld allmählich tilgen zu können, besonders nach dem  
Wunsch, dass der arme Gemeinden mit hohen Steuern  
ein ein Landgemeindebeschluss vom Staat ganz andere  
Unterstützung gewährt werden muss, als dies früher der Fall  
gewesen ist. (Art. 16<sup>bis</sup> der Verfassung)

Im dem geschilderten Zeitraum sollte Reute auf  
die Höhe, während einer ganzen Reihe von Jahren ein  
Mitglied der Regierung, sogar den Landammann des Kantons  
in seinen Grenzen zu besitzen. Es ist dies der leider zu früh

Alt. Landmann u. Nationalrat F. J. Kurzenegger in Pfaffen-  
lohr starb den 16. Februar 1897 ganz unverwartet an einem Pflanz-  
stübe in St. Gallen, wo er gewöhnlich sich eben befand. Dem  
Nationalrat gefolgt er bis zu seinem Tode an. - Auf zwei Ober-  
richter hatte Rechte während dieser Zeit, nämlich Herr F. B.  
Kurzenegger bei der Kirche u. Herr Arnold Keller auf Pfaffenlohr.  
Letzterer ist heute noch Mitglied dieser obersten richterlichen Behörde.

Herr der Gemeinde ist gegenwärtig Hr. Wilhelm  
Burrhardt von Basel, welcher sehr beliebt ist.

Der Gemeinderat besteht aus den Herren:

F. Bäringer, Grundbes.	Dorf
Emil Kurzenegger, Grundbes.	"
J. Konrad Klee	Rossum
L. Barth. Niederer	Dorf
Albert Keller	"
August Langenegger	Läge
Konrad Rohrer	Pfaffenlohr

Am der letzten Volksversammlung gab die Gemeinde 966 Stimmen.  
Zur selben - 1888 - sah sich die Zahl derselben jedenfalls vergrößert.

Gemeindebeamter ist gegenwärtig Herr F. B. Bruderer,  
Kleinrentner. Die Kirchprobensammlung ist durch Herrn Frei, Schlosser  
in Bernegg ausgebracht worden; Verfertiger des Blitzableiters der  
Grotte u. der Abänderungen der Kirche ist Herr Joh. Klee,  
Mechaniker, in Rossum daselbst.

Mögen unsere Nachkommen auch einträglich der  
Wohl der Gemeinde fördern! Gott schütze und segne  
unsere Gemeinde, sowie das unsere u. unsere Vaterland  
wie bis aufhin, so auch bis in die fernsten Zeiten!

Kurzenegger  
Grundbes.